



Da stieg viel Rauch auf beim 18. Eichsfelder Böllerschießen am Samstag auf einer Wiese bei Kefferhausen. Waren doch Immerhin 30 Kanonen am Start. Im Vordergrund sind die Leinefelder Schützen mit ihrer Kanone zu sehen. Fotos: Gregor Mühlhaus (3)

Kanonen zeigen zum großen Jubiläum, was in ihnen steckt

„Salut“ und „Reihenfeuer“ beim 18. Eichsfelder Böllerschießen in Kefferhausen

VON GREGOR MÜHLHAUS

Kefferhausen. Der Schützenverein Kefferhausen richtete am Samstag anlässlich seines 140-jährigen Jubiläums das 18. Eichsfelder Böllerschießen aus. Schauplatz der Traditionsveranstaltung war die Lichtung an der Unstrutquelle am Dorfrand, wo sich am frühen Nachmittag Mitglieder von 20 Schützenvereinen samt ihrer Kanonen eingefunden hatten.

Erinnerungen an vergangene Jahrhunderte

So waren unter anderem Vereinsmitglieder des Schützenvereins Rüdigershagen, der „Alten Garde“ aus Bleicherode, der Schützenmannschaft Schönebergs, des Schützenvereins „Huberus“ Efferde, des Scharfschützenvereins Heyerode, des Schützenvereins Leinefelde, des „Verbandes Deutscher Schwarzpulverkanoniere“ aus Mühlhausen sowie Schützen der Vereine aus Heiligenstadt, Kefferhausen, Sollstedt, Hübstedt, Böhla, Großslohra, Worbis, Prethenhagen und Kehmstedt gekommen, um in zwei Durchgängen ihr Können zu zeigen. Geschossen wurde in den Kategorien „Salut“, „Batteriefeuer“, „Langsames Reihenfeuer“ und „Schnelles Reihenfeuer“. Die Schützen der „Alten Garde“ aus Bleicherode hatten einen „Preussischen Sechspfunder Kaliber 60 Millimeter“ mitgebracht und Kanonier Johannes Meier hatte sich zum Anlass in eine Uniform der preussischen Feldartillerie



Maria und Hans-Jörg Pörrmann aus Leinefelde. Maria Pörrmann trat beim Böllerschießen als Marketenderin auf.



Sportschützen aus Bernterode/Wipper beim anstrengenden Verdichten an ihrer 105-Millimeter-Vorderräder-Kanone.

mit Kanoniers-Pickelhaube gekleidet. Die Schützen aus Leinefelde trugen ebenfalls preussische Uniformen mit „Tschakos“ als Kopfbedeckungen. Auch Maria und Hans-Jörg Pörrmann vom Schützenverein Leinefelde

ließen in ihrer Kluff Erinnerungen an vergangene Jahrhunderte des Militärschützenwesens wach werden. Wie Maria Pörrmann, die bei Böllerschießveranstaltungen regelmäßig als „Marketenderin“ in Bruchel

tritt, berichtete, habe ein „Markeinder“ die Kanoniere bei ihren Feldzügen begleitet und sie stets versorgt. Immer wieder fillten am Samstag die Kanoniere ihre Geschütze mit Schwarzpulver, verdichteten

und verdünnten die Füllung mit Korken, bevor sie die Zündung setzten. Nach dem Befehl „Feuer“ zeigten die Kanonenschäft- und Standböller schließlich was in ihnen steckt. Ohrenbetäubender Lärm, der Geruch von verbranntem Schwarzpulver und dichter Rauch vermittelten den Eindruck eines Militärschauplatzes. Ein Blickfang war auch die vergoldete Kanone des Schützenvereins „Huberus“ aus Efferde.

Vergoldete Kanone als besonderer Blickfang

Die Kanone mit dem Kaliber 85 Millimeter ist ein Nachguss der Festungskanone vom Petersberg in Erfurt und kam schon bei vielen Schützenveranstaltungen zum Einsatz. Die Schützen aus Rüdigershagen waren mit zwei Kanonen vor Ort. „Bereits früher wollte man mit Kanonenschlägen das Wetter beeinflussen. Kaiser und Könige wurden so begrüßt.

Auch kamen Kanonen zum Einsatz bei großen Festen, wie Hochzeiten und bei Empfängen von Staatsoberhäuptern, aber auch zu Ehren Verstorbener bei Beerdigungen donnerten Kanonen“, erklärte Ingo Hartmann, Schützenhauptmann vom Schützenverein Rüdigershagen. Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Festumzugs durchs Dorf, an dem viele befreundete Vereine teilnahmen. Traditionell werden die neuen Schützenkönige in Kefferhausen nach dem Vogelschießen am Montag ermittelt und proklamiert.